

Vienna Sightseeing Hop-On-Hop-Off-Tour Gelbe Linie

Nach der kurzen Anreise von der Berufsschule bis zur Oper mit der U4, stiegen wir pünktlich Uhr in den ersten Bus der gelben Linie. Der Bus, welcher zum Unternehmen Vienna Sightseeing gehört, fährt von der Oper den Ring entlang am Burggarten vorbei bis zur Hofburg und hält dann beim Kunsthistorischen Museum. Danach geht die Fahrt weiter zur anderen Seite des Maria-Theresien-Platzes, zum Museumsquartier, den ehemaligen Pferdestallungen der Habsburger.

Anschließend geht die Tour am Wienfluss entlang, vorbei am Naschmarkt und den Wienzeilenhäusern von Otto Wagner, entlang des Wienflusses bis zum Gürtel. Die nächste Station ist der schönste Bahnhof Europas, der Wiener Westbahnhof. Von dort aus fährt der Bus auf der Verlängerung der Mariahilferstraße im 15. Bezirk zum Schloss Schönbrunn. Die Sommerresidenz der Habsburger, mit weiteren Attraktionen wie dem Tiergarten, der Gloriette und der Wagenburg, war wie immer sehr gut besucht.

Vom Highlight der Tour führt die Tour zurück durch Meidling, an der Längenfeldgasse vorbei und zum nächsten Bahnhof, dem Wiener Hauptbahnhof. Dieser wird einmal umrundet und der Bus fuhr mit uns zum Heeresgeschichtlichen Museum.

Schon fast am Ende der Fahrt angekommen, fährt der Bus am Schloss Belvedere vorbei durch das Diplomatenviertel bis zum Schwarzenbergplatz, wo der Hochstrahlbrunnen und das Reiterdenkmal von Karl Phillip, Fürst zu Schwarzenberg bewundert werden können. Die Tour endet wieder am Ausgangsort, der Oper.

Vienna Sightseeing Hop-On-Hop-Off-Tour Rote Linie

Da leider der geführte Stadtpaziergang mit Vienna Sightseeing an diesem Tag ausgefallen ist, nützten wir unser Busticket noch einmal und stiegen bei der Station Oper in die Rote Linie ein. Diese führt ebenso am Ring entlang über die Hofburg bis zum Museumsquartier. Danach geht es am Burgring weiter zum Rathaus, zum Burgtheater und zum Café Landtmann. Dort wurde uns von der Wiener Kaffehauskultur berichtet und das jeder Wiener all seine Probleme in seinem quasi „zweiten Wohnzimmer“ lösen könne. Anschließend fährt der Bus über den Universitätsring vorbei an der Universität, der Votivkirche und dem Wohnhaus von Sigmund Freud. Dann geht es vorbei, an der Rossauerkaserne über die Donau, bis zum Augarten. Dort befindet sich auch die Schule sowie das Konzerthaus der Wiener Sängerknaben.

Am Weg zurück in Richtung Donau passierten wir noch das Kriminalmuseum und das Hotel SO/Vienna. Zurück im ersten Bezirk angelangt, macht der Bus einen Stopp am Schwedenplatz und fährt von dort am Franz-Josefs-Kai entlang, an der Urania vorbei, zurück auf die Ringstraße. Nach dem MAK geht die Tour einmal rund um den Stadtpark und von dort wieder zurück zur Oper.



Führung im Hotel Bristol

Nach einer Mittagspause, trafen wir uns pünktlich um 13:30 Uhr vorm Eingang des Hotels Bristol. Nach kurzer Wartezeit vor dem Hotel und in der Lobby, begann unsere Klassenkollegin Frau Schimpf mit der Führung. Nachdem wir einige Fakten über das Haus erfahren haben – beispielsweise, dass es eines der ältesten Hotels Wiens ist und noch dazu den einzigen Fahrstuhl Europas mit einer Sitzgelegenheit besitzt – ging es in den Zwischenstock, den Mezzanin.

Dort konnten wir bereits das erste Zimmer besichtigen. Die Suite ist mit Blick zur Oper und verfügt über einen getrennten Schlaf- und Wohnbereich sowie ein geräumiges Badezimmer.

Das nächste Zimmer, das wir besichtigen durften, war eine Suite im 6. Stock. Auch diese Suite ist mit Blick zur Oper und beinhaltet neben einem großzügigen Balkon, mit wunderschönem Blick über die Stadt, auch das kleine Extra des Schlafzimmers in einem der beiden Türme.

Was sehr auffällig ist, ist, dass im 5. und 6. Stock die Decken um einiges niedriger sind, als in den übrigen Stockwerken des Hauses. Das liegt daran, dass diese erst nachträglich zum Gebäude hinzugefügt wurden und ursprünglich nur als MitarbeiterInnenzimmer gedacht waren.

Wir hatten das Glück, dass wir als letzten Raum die Prinz of Wales Suite, also die Präsidentensuite, besichtigen durften. Diese eindrucksvolle Suite besteht aus einem riesigen Wohnbereich, einem Schlafzimmer, einem begehbaren Kleiderschrank, einem eigenen Fitnessraum, sowie einem Bad, einem Gästebad und einer Bibliothek. Die Suite ist von der Einrichtung sehr klassisch gehalten und erinnert an eine vergangene Zeit. Es ist kein Wunder, dass der Prinz of Wales hier früher gerne residiert hat.

Zusätzlich zu den Suiten konnten wir noch kurz einen Blick in den Fitnessraum werfen, der zwar nicht besonders groß ist, dafür aber einen tollen Ausblick auf die Oper bietet.

Auch konnten wir zu den Eventräumen im Keller gehen, die ohne richtigem, dafür aber mit vorgetäuschem Tageslicht täglich gut gebucht sind.

Den Abschluss der Führung machte die Bristol Bar. Klein aber fein, ist die in rot gehaltene Bar mit ungefähr 30 Sitzplätzen nicht nur bei Hotelgästen sondern auch bei den Wienerinnen und Wienern sehr beliebt.

Die Führung fand ich sehr gelungen und es ist schön, auch einen Einblick in andere Betriebe bekommen zu können, um seinen Horizont, was die Hotellerie betrifft, zu erweitern.



Führung in der Albertina

Nach einem kleinen anfänglichen Missverständnis, wurden wir in der Albertina dann doch von unserer Führerin abgeholt und entsprechend verkabelt. Dann ging die Führung in den Prunkräumen des Hauses, das waren die früheren Privatgemächer von den Hausbesitzern Herzog Albert von Sachsen-Teschen und Erzherzogin Marie Christine, der Lieblingstochter von Kaiserin Maria Theresia, los. In den verschiedenen Sälen, wie dem Herrenzimmer und dem Frauenzimmer, erfuhren wir nicht nur viel über das Haus und ihre früheren Bewohner an sich, sondern auch interessante Anekdoten wie zum Beispiel warum ein Ball genau 6,5 Stunden dauerte (weil die Kerzen genauso lange brannten) oder warum die Teebutter Teebutter heißt (Teschener erzherzogliche Butter).

Nach einem Gang auf die Terrasse, die mit dem Rest der Prunkräume, auch heute noch gerne für Veranstaltungen gemietet wird, ging es für uns hinauf zur Ausstellung von Claude Monet. Im Zuge der Besichtigung erfuhren wir auch, wie schwierig es ist, eine Ausstellung zusammenzustellen und welche Arbeit hinter dem Austausch von Bildern unter den Museen steckt. Claude Monet gilt als Vorreiter der Impressionisten und hatte ein sehr bewegtes Leben. Zuerst wurden seine Bilder von der Akademie nicht akzeptiert und er konnte seine Werke nicht besonders gut bis gar nicht verkaufen. Im Laufe seines Lebens wussten die Leute aber die Kunst der Impressionisten, die entgegen der bis dahin präsenten Kunst keinen Wert auf Detail sondern viel mehr auf die Stimmungen und Farbzusammenstellungen legten, immer mehr zu schätzen. Er wurde zum Vorbild für viele andere Künstler und konnte sich gegen Ende seines Lebens sogar ein großes Anwesen mit riesigem Garten – für den er 6(!) Gärtner einstellte – leisten. Obwohl er aufgrund eines grauen Stars sein Augenlicht für einige Zeit verlor beziehungsweise es ihm nur stark getrübt zur Verfügung stand, malte er trotzdem weiter. Besonders bekannt ist Monet für seine Serien, das sind Bilder des gleichen Objektes, aber zu verschiedenen Tageszeiten und Wetterlagen dargestellt.

Zum Abschluss des Tages konnten wir noch einen kurzen Blick in die Sammlung Batliner werfen. Wir machten eine Reise durch die Kunstgeschichte vom Impressionismus über die abstrakte Kunst bis zum Surrealismus. Der Tag endete vor einem gleichzeitig verstörend wie faszinierendem Bild vom österreichischen Künstler Rudolf Hausner.

Alles in allem war es ein sehr informativer Lehrausgang, aus dem ich sicher viel Informationen mitgenommen habe, die mich sowohl für das Berufsleben als auch privat bereichern werden.

